

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 37 (1981)
Heft: 5

Rubrik: Deutsch in aller Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Deutsch in aller Welt

Finnland. 100 Jahre deutsche Schule in Helsingfors/Helsinki. Am 14. April dieses Jahres feierte die deutsche Schule in Helsingfors ihr Hundertjahrjubiläum. Der Pfarrer der deutschen Gemeinde gründete die Schule, „um armen deutschen Kindern zu helfen“. Es waren in der Anfangszeit hauptsächlich Kinder von deutschen Handwerkern wie Brauern, Käsern, Zwirnern, welche die Schule besuchten. Die älteste finnische höhere Schule war 1858 in Jyväskylä, ein knappes Vierteljahrhundert vorher, eröffnet worden. Die älteste finnische Gesamtschule, wo Knaben und Mädchen beisammen waren, wurde gar nur zwei Jahre vor der deutschen Schule gegründet. Die erste deutsche Schule in Finnland überhaupt war allerdings schon 1745 im heute von der Sowjetunion annektierten Wiburg, schwed. Viborg, finn. Viipuri, errichtet worden, jedoch wurde die Unterrichtssprache 1841 dort schwedisch. 1893 konnte der deutschen Schule in Helsingfors ein Kindergarten angegliedert werden, und 1909 wurde das erste eigene Haus bezogen. Einen starken Aufschwung nahm die Schule nach der schwierigen Zeit des Ersten Weltkrieges, in dem Finnland bekanntlich noch ein russisches Großfürstentum war. In den zwanziger Jahren wurde sie zu einem voll ausgebauten bis zur finnischen und deutschen Reifeprüfung führenden Institut. Ein finnisches Gesetz von 1925 legte fest, daß Staatssubventionen nur an Schulen gegeben werden können, deren Unterrichtssprache überwiegend finnisch oder schwedisch, d. h. eine der beiden Landessprachen, ist. Im Gegensatz zur französischen und russischen Schule, die sich diesen Voraussetzungen anpaßten, blieb die Unterrichtssprache der deutschen Schule deutsch. Finanziell mußte unter diesen Umständen allerdings das Reich einspringen, das an seine Hilfe die Bedingung eines Schuldirektors deutscher Muttersprache knüpfte. 1933 zog die Schule in ein modernes, eigenes Gebäude, das Hindenburghaus, ein, wo sie auch heute noch untergebracht ist. Die Schülerzahl betrug 1937 310 in der Schule und 54 im Kindergarten. Davon waren 56,1% deutscher, 11,3% finnischer, 14,8% schwedischer, 13,6% russischer und 4,2% anderer Muttersprache.

Am Ende des verlorenen Zweiten Weltkrieges begann für die Schule erneut eine sehr schwere Zeit. Das Schulgebäude wurde beschlagnahmt und mußte den Russen verkauft werden, ein Beschluß, der allerdings wieder rückgängig gemacht wurde, da die Russen den Kaufpreis nicht zahlten. Der Name Hindenburghaus mußte verschwinden, und es entstand eine Kontroverse, ob es sich um eine deutsche oder eine „deutschsprachige“ Institution handle. Wie nicht anders zu erwarten, setzten sich die Befürworter der zweiten Variante durch; Eigentümer des Schulgebäudes ist heute der Schulverein Pestalozzi, ein Verein finnischen Rechtes, dessen Vorstandsvorsitzer ein finnischer Industrieller ist. Die 80%, welche die Bundesrepublik zum Schulhaushalt beiträgt, werden allerdings gern genommen. Von den heute 650 Schülern stammen 80% aus finnischen Familien. Oft wird die Schule gewählt, weil die Kinder im Ausland eingeschult wurden oder weil die Familie auszuwandern beabsichtigt, was seine besondere Bedeutung gewinnt, wenn man an die rund 150 deutschen Schulen außerhalb des deutschen Kulturbereichs denkt. Bei einigen bekannten Familien ist der Besuch der deutschen Schule aber auch bereits zur Tradition geworden. Von den gegenwärtigen Mitgliedern des Parlaments haben zwei die deutsche Schule durchlaufen, Jutta Zilliacus, von der schwedischen Volkspartei, und merkwürdigerweise der Kommunist

Christian Björklund. Der größere Teil der Schüler durchläuft heute die zweite Variante der deutschen Schule, die während der ersten drei Jahre Finnisch als Schulsprache hat, während der Schulzug mit Deutsch als Unterrichtssprache von Anfang an im allgemeinen den Deutschen vorbehalten ist. Die Reifeprüfung gilt sowohl in Finnland wie in der Bundesrepublik, stellt aber gerade deswegen auch besondere Anforderungen. Der gegenwärtige Rektor, Walter Karcher, war schon vorher in Auslandsschulen in England und den USA tätig; die Prorektorin dagegen ist Finnin. Trotz der erfreulichen Entwicklung der deutschen Schule steht das Deutsche heute im Schatten des Englischen. War Deutsch bis zum Kriegsende in Finnland mit Abstand die erste Fremdsprache, so ist es heute nur noch für rund 700 von jährlich 31 000 Abiturienten erste Fremdsprache. Es ist ein schwacher Trost, wenn sich auch die Schweden, die ja in Finnland eine Minderheit bilden, über die Benachteiligung der zweiten Landessprache zugunsten des allmächtigen Englisch beklagen. L. B.

Italien. Südtirol. Unter den zahlreichen Sprengstoffanschlägen italienischer Nationalisten auf Denkmäler, Leitungen und Verkehrswege wurde die Zerstörung der Gedenktafel für fünf getötete Südtiroler Freiheitskämpfer im Friedhof von St. Pauls als besonders abscheuliches Verbrechen empfunden. Chauvinistische Italiener wollen durch ihre Terroranschläge verhindern, daß die Deutschen endlich in den Besitz der ihnen durch das Statut zugesicherten Rechte kommen. („Der Wegweiser“, 1/81)

Frankreich. An Deutsch- und Welschlandgrenze. Radio Uylenspiegel und Radio Fessenheim sind Versuche der Flamen bzw. der Elsässer, eigene Sprache und eigene Stimme im Äther zu haben. Während die Franzosen selbst den Polen Sendezeiten einräumen, gestehen sie den Flamen nichts und den Elsässern nur ganz wenig zu in ihrer jeweiligen Sprache. Das Sendematerial der beiden Selbsthilfeeinrichtungen wurde gegen Jahresende von der französischen Polizei beschlagnahmt. („Der Wegweiser“, 1/81)

Buchbesprechungen

OTTO NÜSSLER (red.): *Fingerzeige für die Gesetzes- und Amtssprache*. Herausgegeben von der Gesellschaft für deutsche Sprache, im Einvernehmen mit dem Bundesministerium des Innern. 10. Auflage, völlig neu bearbeitet von Dr. jur. Ulrich Daum. Verlag für deutsche Sprache (VfdS), Wiesbaden 1980. Kartoniert. XII und 163 Seiten. Preis 18,80 DM.

In zehnter, von der Gesellschaft für deutsche Sprache in Wiesbaden und deren Exponenten Dr. jur. Ulrich Daum völlig neu bearbeiteter Auflage erscheinen die *Fingerzeige für die Gesetzes- und Amtssprache*. Sie kämpfen vor allem gegen den auf Gottsched zurückgehenden Nominalstil der deutschen Amtssprache, den es durch den belebenden, weniger schwerfälligen und eleganteren verbalen Stil zu verbessern gilt. In diesem Sinne will